Romila Storjohann

Wie werden Begründungen gebildet und wie werden sie möglich?

Meiner

Romila Storjohann studierte Philosophie und Biologie an der Humboldt-Universität zu Berlin sowie den Master »Geschichte und Philosophie des Wissens« an der ETH Zürich. Der Titel ihrer Masterarbeit lautete: *Warum geben wir Gründe? Philosophische Antworten zwischen Metaphysik und Anthropologie.* Anschließend forschte sie an der ETH Zürich als Wissenschaftliche Assistentin und Doktorandin an der Professur für Philosophie mit Schwerpunkt praktische Philosophie bei Professor Lutz Wingert. Im Herbst 2018 verteidigte sie ihre Doktorarbeit zum Thema: *Wie werden Begründungen gebildet und wie werden sie möglich? Über Funktionsweise und Struktur von Rationalität* und wurde im Januar 2019 promoviert.

Romila Storjohann

Wie werden Begründungen gebildet und wie werden sie möglich?

Über Funktionsweise und Struktur von Rationalität

Meiner

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten
sind im Internet über http://portal.dnb.de abrufbar.
ISBN 978-3-7873-3993-8
ISBN eBook 978-3-7873-3994-5

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der ETH Zürich.

Diss. ETH Nr. 25443

© Felix Meiner Verlag, Hamburg 2021. Alle Rechte vorbehalten.
Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen,
soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten. Umschlaggestaltung:
Andrea Pieper, Hamburg. Satz: SatzWeise, Bad Wünnenberg.
Druck und Bindung: Stückle, Ettenheim. Gedruckt auf
alterungsbeständigem Werkdruckpapier.
Printed in Germany.

Inhalt

Danksagung 9

Einleitung 11

Kapitel I · Das weite Feld der Rationalität 15

1.1 Generelle Überlegungen zur eigenen Methode 15

1.2 Erster Hintergrund der titelgebenden Frage: Vernunft im Wandel, in der Aufklärung, als Kritik 17

1.2.1 Der Begriff der Vernunft 17

1.2.2 Vernunft im Wandel 19

1.2.3 Vernunft in der Aufklärung 27

1.2.4 Vernunft als Kritik 37

1.3 Zweiter Hintergrund der titelgebenden Frage: Die anthropologisch-anthropozentrische Frage nach dem Wesen des Menschen 56

1.3.1 Die Geburt der Anthropologie aus dem Geiste der Vernunft 56

1.3.2 Stolpersteine auf dem Weg der Anthropologie 58

1.3.3 Antworten auf die Frage der Fragen 65

1.3.4 Ein knapper Einwurf: Kritik und Replik 70

1.3.5 Zusammenfassung oder eine ideale Anthropologie 72

1.3.6 Übergang zur Rationalität als wesentliches Signum für Menschlichkeit 73

1.4 Bedeutung der titelgebenden Frage: Das Verständnis von Vernunft als einer Praxis des Begründens 78

1.4.1 Primo Levis Frage 78

1.4.2 Vernunft oder Rationalität = Begründen 81

1.5 Relevanz der titelgebenden Frage: Rationalität als ein wesentlicher Teil des menschlichen Lebens 83

1.5.1 Daseinsformen und Gewissheit 84

1.5.2 Zwei Thesen 87

1.5.3 Reaktionsweisen der Dinge 90

1.5.4 Reaktionsweisen des Menschen 95

1.5.5 Verhaltensweisen der Tiere 97

1.5.6 Fähigkeiten des Menschen 102

1.5.7 Minimale Rationalität 104

1.5.8 Handlungsweisen rationaler Wesen 107
1.5.9 Resümee 111

Kapitel II · Funktionsweise von Rationalität 115

2.1 Befunde der Kognitionspsychologie 115
2.1.1 System 1 und seine Fehler 116
2.1.2 System 2 und seine Irrelevanz 121
2.1.3 Kritik Kahnemans 123
2.1.4 Gigerenzers Pointe 129
2.1.5 Eine weitere Dimension von Rationalität 132
2.2 Stumme Gründe oder die Idee eines institutionalisierten Internalismus 134
2.2.1 Bewusste Gründe = bewusstgemachte Relationierungen . . 134
2.2.2 Rechtfertigungsinternalismus vs. Rechtfertigungsexternalismus 136
2.2.3 Rechtfertigungsinternalismus 140
2.2.4 Goldmans Externalismus – ein kausaler Ansatz 142
2.2.5 Exkurs in die Welt der Darwin-Maschinen 149
2.2.6 Alstons internalistischer Externalismus 151
2.2.7 Die Idee eines institutionalisierten Internalismus 158
2.2.8 Die Stärkung der Rationalität – ein normatives Projekt . . . 160
2.2.9 Brandoms Kritik der Verlässlichkeitstheorie 164
2.3 Im Clinch mit den Rational-Choice-Theorien 175
2.4 Beschreibung einer (bewussten) Begründungspraxis: Wie begründen wir? 186
2.4.1 Zusammenfassung des bisher Gesagten 186
2.4.2 Rationalität = Begründen = Stellung beziehen 190
2.4.3 Was sind Gründe? 192
2.4.4 Der Prozess des Begründens 204
2.4.5 Begründen = Antworten auf Warum-Fragen 211

Kapitel III · Struktur von Rationalität 215

3.1 Strukturelle Komponenten von oder ermöglichende Bedingungen für Rationalität 215
3.1.1 Ableitungen, Darlegungen, Kontrastierungen 218

3.2 Ausblick in evolutionärer Hinsicht: Wodurch wurden uns Begründungen möglich? 233
3.2.1 Evolution – Entwicklung – Entstehung 233
3.2.2 Michael Tomasello und die These der Wir-Intentionalität . . 236
3.2.3 Die Objektivität der Gründe und die begründende Lebensform des Menschen 240

Fazit 243

Literaturverzeichnis 247

Abstract

Ganz allgemein gesprochen ist Rationalität oder Vernunft das Hauptuntersuchungsobjekt der Arbeit: *Was bedeutet Vernunft, was bedeutet vernünftig sein?* Dazu werden zunächst vier wesentliche Aspekte des Konzepts der Vernunft skizziert: der historisch-ideologische Hintergrund von Vernunft, die anthropologische Konnotation dieses Begriffs, das Verständnis von Vernunft oder Rationalität als Praxis des Begründens sowie dessen essenzielle Relevanz für die menschliche Lebensform. Anschließend wird einerseits die *Funktionsweise von Rationalität* – verstanden als eine Praxis des gegenseitigen Gebens und Nehmens von Gründen – detailliert untersucht: *Wie werden Begründungen gebildet?* Empirische Befunde der Kognitionspsychologie werden analysiert und kritisiert und in Auseinandersetzung mit Theorien epistemischer Rechtfertigung wird die Idee eines institutionalisierten Internalismus vorgestellt. Andererseits, aufbauend auf dieser Analyse, wird die *Struktur von Rationalität* beleuchtet: *Wie wird die Bildung dieser Begründungen überhaupt möglich?* Ausgehend von der Beschreibung der Funktionsweise der Begründungspraxis werden darin verborgene Fähigkeiten vorgestellt, die uns das Nennen und Fordern von Gründen erst ermöglichen. Am Schluss stellt sich die Frage: Wie hat sich unsere Praxis des Begründens entwickelt? Evolutionäre Befunde der Kognitionsethologie versuchen zu klären, auf welche Weise Objektivität und der objektive Geist des begründenden Menschen entstanden sein könnte.

Danksagung

Vernunft oder Rationalität, verstanden als eine Praxis des Begründens, ist das Thema der vorliegenden Arbeit. Ohne diese Praxis, ohne die kritischen Anmerkungen, die Fragen und die Gründe anderer wäre dieses Buch niemals entstanden.

Der grösste Dank gebührt meinem Doktorvater Lutz Wingert, der mich in zahlreichen Gesprächen und Diskussionen stets aufs Neue forderte und förderte. Ohne ihn hätte ich weder dieses Buch geschrieben und veröffentlicht, noch wäre ich den Weg gegangen, auf den ich heute mit Freude und Dankbarkeit zurückblicke. Auch Stefan Gosepath und Eva-Maria Engelen möchte ich für ihre hilfreiche Unterstützung, sowohl in fachlicher als auch in menschlicher Hinsicht, herzlich danken. Viele Freunde und Kollegen haben mir im Laufe der Arbeit durch kritische Diskussionen, philosophischen Rat oder auch moralische Unterstützung sehr geholfen. Ihnen gilt mein besonderer Dank. Besonders erwähnen möchte ich an dieser Stelle Raphael Meyer und Silvan Moser.

Zu guter Letzt danke ich von Herzen meinen Eltern, die mir immer die Freiheit gelassen haben, meinen eigenen Weg zu finden.

Einleitung

Warum hast du mir geholfen? Warum fährst du dorthin? Warum sollte ich niemanden missbrauchen? Warum verurteilst du mich? Warum hast du diese Entscheidung gefällt? Warum bist du davon überzeugt? Warum handelst du so? Für den Leser, der diese Zeilen liest – für Sie –, sind diese Fragen zwar vielleicht nicht aktuell, aber zumindest prinzipiell sinnvoll. Vielleicht erwägen Sie mögliche Antworten: Weil ich es versprochen habe. Weil ich dort eine Kollegin treffe. Weil der Kategorische Imperativ gilt. Weil Sie ein Verbrechen begangen haben. Weil ich dieses Ziel habe. Weil ich diese Gründe x, y, z habe. Weil ich jene Gründe x, y, z habe. Wir fordern Gründe, wir nennen Gründe, wir *begründen* unsere Überzeugungen und Handlungen. Nicht immer und überall – mal mehr, mal weniger. Wir leben in einer Welt der Gründe[1], bewohnen einen Raum der Gründe[2], partizipieren an einer Praxis des Begründens.

Vier zentrale Thesen über diese *Praxis des Begründens* sollen bereits die Ausrichtung der gesamten Argumentation und Analyse verraten. Erstens, die Beleuchtung dieser Begründungspraxis hilft bei der Erhellung eines Grundbegriffs der Philosophie: *Vernunft* oder *Rationalität* zeigt sich in der Fähigkeit, zu *begründen*. Zweitens, die Praxis des Begründens verlangt keine Exklusivität, sie geht weit über wissenschaftliche Fachdebatten, universitäre Seminarräume und sogenannte Expertenrunden hinaus. Ja, sie geht sogar über explizites, verbalisiertes Fragen und Antworten hinaus und sedimentiert sich in »stummen Gründen«. Drittens, die Praxis des Begründens ist eine zutiefst menschliche, die sowohl eine wegweisende Rolle in der evolutionären Entwicklung spielte als auch einen absolut essentiellen Part in der für Menschen charakteristischen Lebensform übernimmt. Viertens, die Praxis des Begründens beruht auf oder besteht in einer Vielzahl weiterer Fähigkeiten – wer dem Klang dieser Praxis lauscht, wird ein ganzes Orchester harmonisch musizierender Instrumente vernehmen.

Ganz allgemein gesprochen, wird in dieser Arbeit das eingangs illustrierte Phänomen des Fragens und Antwortens genauer untersucht. Über insgesamt

[1] Der XXII. Deutsche Kongress für Philosophie trägt den Titel »Welt der Gründe«. Vgl. dazu: Nida-Rümelin, Julian / Özmen, Elif (Hgs.): *Welt der Gründe*. Hamburg: Meiner 2012.

[2] Vgl. dazu insbesondere Wilfrid Sellars, der das Bild des »space of reasons« in *Empiricism and the Philosophy of Mind* einführt: »The essential point is that in characterizing an episode or state; we are placing it in the logical space of reasons, of justifying and being able to justify what one says.« (Sellars, Wilfrid: *Empiricism and the Philosophy of Mind*. Cambridge: HUP 1997, S. 76 bzw. § 36.)

drei Kapitel nähern wir uns der Praxis des Begründens an. Das erste Kapitel bildet einen längeren Auftakt, der erste Antworten auf die basale Frage der Arbeit liefert: *Was bedeutet Vernunft, was bedeutet vernünftig sein?* Da sich Vernunft in einer Praxis des Gebens und Nehmens von Gründen zeigt und vernünftig all jene genannt werden, die an dieser Praxis des Begründens partizipieren, leistet dieses erste Kapitel auch einen ersten fundamentalen Beitrag zur Antwort auf die titelgebende Frage der Arbeit: Wie werden Begründungen gebildet und wie werden sie möglich? Anders formuliert: Auf welche Weise funktioniert Vernunft und wodurch wird Vernunft möglich? Es liegt also nahe, zu klären, was der Begriff der Vernunft bezeichnet, was er bedeutet oder wie er verstanden wird. Dementsprechend werden im ersten Kapitel zunächst vier wesentliche Aspekte des Konzepts der Vernunft skizziert: der historisch-ideologische Hintergrund von Vernunft (1.1), die anthropologische Konnotation dieses Begriffs (1.2), das Verständnis von Vernunft oder Rationalität als Praxis des Begründens (1.3) sowie dessen essenzielle Relevanz für die menschliche Lebensform (1.4).

Das zweite Kapitel widmet sich der *Funktionsweise von Rationalität.* Die zentrale Frage lautet: Wie funktioniert unsere Begründungspraxis? Wie werden Begründungen gebildet? Zunächst werden empirische Befunde der Kognitionspsychologie analysiert und kritisiert (2.1). In dieser Kritik wird auf präreflexive Dimensionen von Rationalität verwiesen, welche sodann über eine dezidierte Auseinandersetzung mit Theorien epistemischer Rechtfertigung zur Idee eines institutionalisierten Internalismus ausgebaut werden (2.2). Anschließend führt ein kurzer Exkurs in die Denkwelt und -fehler von Rational-Choice-Theoretikern ein (2.3). Eine ausführliche Beschreibung unserer rationalen Praxis, sowohl des Produkts (der Gründe) als auch des Prozesses (des Begründens), schließt dieses zweite Kapitel ab (2.4).

Im dritten Kapitel richtet sich der Blick auf die *Struktur von Rationalität.* Durch welche fundamentalen Komponenten wird Rationalität überhaupt möglich? Ausgehend von einer pointierten Beschreibung der Begründungspraxis werden darin verborgene Fähigkeiten vorgestellt, die uns das Nennen und Fordern von Gründen erst ermöglichen beziehungsweise die Rationalität konstituieren (2.1). Abschließend blicken wir abermals, wie zu Beginn des ersten Kapitels, in die Vergangenheit und fragen: Wie hat sich unsere Praxis des Begründens entwickelt? Evolutionäre Befunde der Kognitionsethologie versuchen zu klären, auf welche Weise Objektivität und der objektive Geist des begründenden Menschen entstanden sein könnten (2.2).

Vorab noch einige allgemeine Gedanken zur Methode: In seiner kurzen Einführung in die Philosophie charakterisiert Thomas Nagel – dessen Gedanken uns durchweg begleiten werden – die philosophische Arbeit folgendermaßen:

> »Die Philosophie unterscheidet sich einerseits von den Naturwissenschaften und andererseits von der Mathematik. Im Unterschied zu den Naturwissenschaften stützt sie sich nicht auf Experimente und Beobachtungen, sondern allein auf das Denken. Im Unterschied zur Mathematik kennt sie keine formalen Beweisverfahren. Man philosophiert einzig, indem man fragt, argumentiert, bestimmte Gedanken ausprobiert und mögliche Argumente gegen sie erwägt, und darüber nachdenkt, wie unsere Begriffe wirklich beschaffen sind.«[3]

Eine solche philosophische Begriffsanalyse, insbesondere *eines* Begriffes, steht auch auf dem Programm dieser Dissertation. Ganz allgemein gesprochen ist das Konzept der *Rationalität* oder der *Vernunft* das Hauptuntersuchungsobjekt der Arbeit. Das erklärte Ziel ist demnach eine sinnvolle, verständliche, umfassende Auffassung von Vernunft. Entsprechend lautet die Kernfrage: Was ist Vernunft? Eine erste Antwort wäre: Vernunft ist eine Fähigkeit, die sich in unserer Praxis des Begründens zeigt. Es gilt, diese extrem kondensierte Frage und Antwort mit Gehalt anzureichern, Argumente zu liefern, Einwände auszuräumen, sie zu plausibilisieren. Und auch wenn empirische Befunde zu Rate gezogen werden und formal-logische Schlüsse die Basis für Analysen bilden, lebt diese Arbeit – quasi performativ – von der Praxis, die sie zu untersuchen gedenkt. Die Funktionsweise und Struktur von Vernunft oder Rationalität, verstanden als Begründungspraxis, soll umfassend beschrieben und vor allem *begründet* werden.

[3] Nagel, Thomas: *Was bedeutet das alles? Eine ganz kurze Einführung in die Philosophie.* Reclam: Stuttgart 2008, S. 6.

Kapitel I

Das weite Feld der Rationalität

1.1 Generelle Überlegungen zur eigenen Methode

Stefan Gosepath schreibt in der Einleitung zum Sammelband *Motive, Gründe, Zwecke. Theorien praktischer Rationalität*, es ginge ihm darum, »wie eine plausible Konzeption von praktischer Vernunft aussehen könnte«[1]. Demgemäß könnte das Ziel dieser Arbeit ebenfalls lauten, eine solche *plausible Konzeption von Vernunft oder, genauer, von vernünftig sein* oder einen *gut begründeten Vorschlag, wie Begründungsprozesse zu verstehen sind*, vorzulegen, und zwar ganz allgemein, also sowohl in theoretischer wie auch in praktischer Hinsicht.

Der klassische Unterschied zwischen praktischen Handlungsgründen und theoretischen Erkenntnisgründen soll in dieser Arbeit nicht (zu stark) analysiert werden. Dadurch behält diese Arbeit zwar einen allgemeinen Charakter und geht weniger ins Detail, erreicht aber einen möglichst umfassenden Überblick. Gemeinsamkeiten zwischen verschiedenen Arten von Gründen[2] sollen in den Vordergrund gestellt werden, um das Konzept oder den Begriff der Vernunft insgesamt zu begreifen.

Trotz der gängigen historistisch-relativistischen Haltung, Begriffe könnten keineswegs auf allgemeingültige, ahistorische, universale Weise definiert werden, bleibt unser Bedürfnis nach der Verwendung von Begriffen in der Sprache – bleibt unser Bedürfnis, verständlich miteinander zu sprechen –, bestehen. Insofern erübrigt sich die philosophische Arbeit der Begriffsbestimmung, wie es einige Sympathisanten historischer Narration oder relativistischer Kulturanalyse anraten, nicht im Geringsten. Der erwähnte Begriff »Vernunft« oder »vernünftig« kommt in diversen Diskursen, in philosophischen, ökonomischen, neurowissenschaftlichen, politischen, auch in historischen De-

[1] Gosepath, Stefan: Praktische Rationalität. Eine Problemübersicht. Ders. (Hg.): *Motive, Gründe, Zwecke. Theorien praktischer Rationalität*. Frankfurt a. M.: Fischer 1999, S. 7–53, hier S. 7, im Folgenden: Gosepath [PR].

[2] Vgl. dazu auch weitere Arten von Gründen: »Handlungsgründe, Erkenntnisgründe, logische Gründe, metaphysische Gründe, Kausalgründe und erklärende Gründe«. Siehe: Roski, Stefan / Schnieder, Benjamin: Gründe aller Arten? Der Anspruch auf Vereinheitlichung in Bolzanos Abfolgetheorie. In: M. Quante (Hg.): *Geschichte – Gesellschaft – Geltung*. XXIII. Deutscher Kongress für Philosophie, 28. September – 2. Oktober 2014 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Kolloquienbeiträge. Hamburg: Meiner 2016, S. 891–910.

batten zur Anwendung. Wir bezeichnen bestimmte Entitäten, wir bezeichnen Personen als vernünftig oder unvernünftig, als rational, irrational oder arational und nehmen normativ dazu Stellung. Aufzuzeigen, welche Bedeutung diesem Begriff in verschiedenen Disziplinen zugesprochen wird und wurde, gegebenenfalls Kritik daran zu üben und konstruktiv eine verständliche und differenzierte Verwendung von »vernünftig sein« vorzuschlagen, scheint angesichts des weit verbreiteten Gebrauchs des Begriffs kein sinnloses oder leeres oder hinfälliges Unterfangen zu sein. Die Alternative – den Begriff aus dem Wortschatz zu streichen – würde uns einer wichtigen Kategorie oder Unterscheidungsmöglichkeit berauben, so die These und methodische Herangehensweise dieser Arbeit. Wir können einen uns verständlichen, uns orientierenden Begriff von »vernünftig sein« nicht entbehren.

In dem Aufsatz »Grundzüge einer Theorie gleicher sozialer Gerechtigkeit« stellt Gosepath eingangs die zentrale Frage seiner Abhandlung: »Was *wollen* wir unter Gerechtigkeit […] verstehen?«[3] und bringt damit die grundlegende Einstellung philosophischer Begriffsanalyse zum Ausdruck. Klassische Begriffe der Philosophie – sei es der Begriff der Gerechtigkeit oder der Begriff der Freiheit oder auch der Begriff der Vernunft – werden von *uns* mit Inhalt gefüllt. Bei dieser Arbeit am Begriff kommt es darauf an, den Begriff angemessen, zugleich aber auch sinnvoll zu bestimmen. Demgemäß können und müssen wir fragen: Was *wollen wir* unter Vernunft verstehen? Oder, wie *soll* man Vernunft verstehen?

Angedacht als Antwort auf diese Frage ist also eine Analyse des Begriffs der Vernunft unter Berücksichtigung vormaliger wie auch aktueller Verständnisse. Aufgezeigt wird, inwiefern und warum sich das Verständnis von Vernunft verändert. Erörtert wird, welche dieser Änderungen des Begriffs als sinnvoll zu bewerten sind, welche hingegen zu kurz greifen und als reduktionistisch einzustufen wären.

Was leisten Begriffe? Begriffe kategorisieren Entitäten, sie ordnen Gegebenheiten. Auf diese Weise erlauben sie uns einen diskriminierenden, das heißt einen »unterscheidenden« Zugriff auf die Welt. Dabei spielen sowohl die Quantität wie auch die Qualität von jenen Begriffen, die wir »haben«, eine entscheidende Rolle. Je *mehr* Begriffe wir kennen, desto detaillierter fällt die Erfassung der Welt aus, desto mehr sehen wir, desto mehr Entscheidungen können wir treffen und desto mehr Meinungen können wir haben. Je *genauer* wir die Bedeutung der Begriffe kennen, desto präziser fällt die Erfassung der

[3] Gosepath, Stefan: Grundzüge einer Theorie gleicher sozialer Gerechtigkeit. In: F. J. Wetz, V. Steenblock, J. Siebert (Hg.): *Kolleg Praktische Philosophie.* Band 4. Recht auf Rechte. Stuttgart: Reclam 2008, S. 147–169, Hervorhebung hinzugefügt.

Welt aus, desto genauer sehen wir, desto genauere Entscheidungen können wir treffen und desto genauere Meinungen können wir haben. Ein exaktes Verständnis des Vernunftbegriffs kann zu einer solch präzisen Erfassung der Welt verhelfen. Als zentraler und alter Begriff der Philosophie, als wesentlicher Begriff unseres Selbstverständnisses, als relevanter Begriff für verschiedenste wissenschaftliche Disziplinen, auch für den gesellschaftlich-politischen Diskurs, kann eine Revision des Verständnisses sicher nicht schaden.

Die angesprochene begriffliche Kategorisierung von Entitäten funktioniert positiv über Zuschreibungen sowie negativ über Abgrenzungen oder Kontrastierungen. So wird in dieser Arbeit einerseits (positiv) für ein Verständnis von Rationalität argumentiert, welches Rationalität als die Fähigkeit, Handlungen und Urteile zu begründen, versteht. Andererseits wird (negativ) plausibilisiert, dass diese Zuweisung von »x ist rational« alternative Zuschreibungen wie »y reagiert kausal« oder »z verhält sich reaktiv« ausschließt.

Es soll aufgezeigt werden, welche Unterscheidungen oder Abgrenzungen unmöglich würden, welche Verständnisse (insbesondere auch *Selbst*verständnisse) fehl- oder sogar verlorengingen, welche Zugriffe auf die Welt verschwinden würden, wenn wir entweder den Begriff der Rationalität nicht hätten oder eine unvollständige, eine reduktionistische Auffassung dieses Begriffs verwenden würden. Dabei wird das Rad nicht neu erfunden. Auch und vor allem Selbstverständliches oder Bekanntes wird aufgezeigt und vergegenwärtigt.

1.2 Erster Hintergrund der titelgebenden Frage: Vernunft im Wandel, in der Aufklärung, als Kritik

1.2.1 *Der Begriff der Vernunft*

Der Vater der jungen Effie Briest, Herr von Briest, äußert in dem gleichnamigen Roman Theodor Fontanes des Öfteren die inzwischen geflügelten Worte, dieses oder jenes sei *»ein (zu) weites Feld«*. Diese knappe Phrase soll einerseits auf den faktisch opaken Charakter zentraler Problematiken der Erzählung verweisen, andererseits offenbart sich darin die Unfähigkeit wie auch die Unwilligkeit der Figur, sich mit ebenjener Problematik nichtsdestotrotz differenziert auseinanderzusetzen. So beschließt Herr von Briest sogar den gesamten Roman mit ebenjenem Leitmotiv, nachdem ihn seine Frau ganz am Ende der Tragödie auf die eigene Schuld und Verantwortung am Tod der Tochter angesprochen hat: »Ach, Luise, laß … das ist ein zu weites Feld.«[4]

[4] Fontane, Theodor: *Effie Briest* (1896). Zitiert wird der allerletzte Satz.

Ein solches weites Feld im Briest'schen Sinne ist demnach erstens durch Komplexität, durch Unklarheit, durch Widersprüchlichkeit, durch Konfliktpotential gekennzeichnet, zweitens wird es zugleich als *zu* komplex, *zu* unklar, *zu* widersprüchlich, *zu* konfliktreich bewertet, als dass sich die Mühe gemacht werden sollte, eine Erklärung zu liefern, oder die Verantwortung auf sich genommen werden sollte, ein – möglicherweise verletzendes – Urteil zu fällen, oder als dass überhaupt die Möglichkeit bestünde, vereinzelte Lichtstrahlen ins Dunkel zu bringen.

Wenn ich nun die Frage nach dem zentralen Begriff dieser Arbeit, die Frage nach der Rationalität, in der Überschrift mit der zitierten Phrase, das Konzept der Rationalität sei ein weites Feld, kommentiere, so bloß im ersteren und keineswegs im letzteren Sinne. Auch wenn sich der Begriff der Rationalität auf ein immens weites Feld erstrecken mag, mit einer Historie so alt wie die Menschheit und einer enormen Diversität der Verständnisse, soll die Herausforderung nichtsdestotrotz angenommen werden.

Rationalität als zentrale, eventuell sogar zentralste Konzeption der Philosophie erfreut sich auch außerhalb des philosophischen Elfenbeinturms in öffentlichen und privaten Diskussionen regen Gebrauchs. Jemanden oder etwas als *rational* oder vielleicht noch häufiger als *vernünftig* zu bezeichnen, ist ein nicht unbeliebtes Urteil, auch wenn die zugrunde gelegte Bedeutung stark variieren kann. Sowohl im philosophisch-wissenschaftlichen Gebrauch wie auch im Alltagsgebrauch ist nicht immer vollkommen klar, was dieser Begriff genau meint beziehungsweise bezeichnet. So wird die Zuschreibung von Rationalität beispielsweise mal in tadelndem, mal in lobendem Habitus hervorgebracht. Neben Rationalität wird zudem von der bereits erwähnten Vernunft, von dem Verstand, der Klugheit und der Intelligenz, von Intelligibilität, von Geist, von Denken und Gedanken, von der Sprache, von Deliberation und Diskurs, von Kalkulation, von Fragen und Begründungen, von Urteilen, von Beweisen und Interferenzen, von Überlegungen, Argumenten und Rechtfertigungen, von Erkenntnis und Erkenntniskraft, von Reflexion, von Wissen sowie Wissenschaft, von Aufklärung und vor allem von Kritik gesprochen; und in weiterhin spezifizierender Manier, vornehmlich in philosophischen Fachkreisen, ist die Rede von subjektiver und objektiver, von theoretischer und praktischer, von instrumenteller sowie zweckorientierter Rationalität oder Vernunft.

Die mehr oder minder starke Konfusion, die sich um diesen Begriff und jene zugehörigen Begriffe rankt und unter anderem in den sowohl glorifizierenden wie auch diffamierenden Tendenzen gegenüber dem Phänomen der Rationalität Ausdruck findet, soll sich auf den folgenden Seiten dieser Arbeit zumindest ein wenig entwirren, indem drei mit der Vernunft verbundene Motive expli-

Literaturverzeichnis

Adorno, Theodor [ND]: *Negative Dialektik*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1966.

Alston, William: An Internalist Externalism. In: ders.: *Epistemic Justification. Essays in the Theory of Knowledge*. Ithaca, London: Cornell University Press 1989, S. 227–245.

Anscombe, Elizabeth: *Intention*. Oxford: Blackwell 1957.

Antweiler, Christoph: Was ist der Mensch? Für ein Boot über den Rubikon. In: Ganten u. a. [WidM], S. 19–23.

Arendt, Hannah: *Über das Böse. Eine Vorlesung zu Fragen der Ethik*. München: Piper 2016.

Aristoteles. Kategorien. Übersetzt und erläutert von Klaus Oehler. 3. Aufl. In: H. Flashar (Hg.): *Aristoteles. Werke in deutscher Übersetzung*. Band 1, Teil 1, Kategorien. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt. Berlin: Akademie Verlag 1997.

Armstrong, David M. [TMoK]: The Thermometer-Model of Knowledge. In: S. Bernecker, F. Dretske (Hg.): *Knowledge. Readings in Contemporary Epistemology*. Oxford: OUP 2000.

Audi, Robert: Rationalization and Rationality. In: *Syntheses* 65 (1985), S. 159–184.

Baggini, Julian [PfW]: *Ich denke, also will ich. Eine Philosophie des freien Willens*. München: dtv 2016.

Bahr, Ehrhard (Hg.): *Was ist Aufklärung? Thesen und Definitionen*. Stuttgart: Reclam 1996.

Baumann, Peter: *Erkenntnistheorie*. 2. Aufl. Stuttgart: Metzler 2006.

Becker, Rudolf Zacharias [NHB]: *Noth- und Hülfsbüchlein für Bauersleute*. Gotha: Becker 1788.

Beckermann, Ansgar: *Analytische Einführung in die Philosophie des Geistes*. 3. Aufl. Berlin, New York: De Gruyter 2008.

Bennett, Jonathan: *Rationalität. Versuch einer Analyse*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1967.

Betzler, Monika: Einführung (Kolloquium 20: Eigene Gründe). In: J. Nida-Rümelin, E. Özmen (Hg.): *Welt der Gründe*. Hamburg: Meiner 2012, S. 925–933.

Bieri, Peter: *Eine Art zu leben. Über die Vielfalt menschlicher Würde*. München: Carl Hanser Verlag 2013.

Bittner, Rüdiger [aGh]: *Aus Gründen handeln*. Berlin: De Gruyter 2005.

Blumenberg, Hans [BdM]: *Beschreibung des Menschen*. Aus dem Nachlass herausgegeben von Manfred Sommer. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2006.

Brandom, Robert B. [BuB]: *Begründen und Begreifen. Eine Einführung in den Inferentialismus*. Aus dem Amerikanischen von Eva Gilmer. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2001.

Brandom, Robert B. [MIE]: *Making It Explicit*. Cambridge: HUP 1994.

Brandom, Robert B. / Schellenberg, Susanna [BsM]: Interview. Von der Begriffsanalyse zu einer systematischen Metaphysik. In: *Deutsche Zeitschrift für Philosophie*. Berlin 47 (1999) 6, S. 1005–1020.

Brandom, Robert B.: *Articulating reasons. An Introduction to Inferentialism*. Cambridge: HUP 2001.

Broom, John: Reasons. In: R. J. Wallace, P. Pettit, S. Scheffler, M. Smith (Hg.): *Reasons and Value. Themes from the Moral Philosophy of Joseph Raz*. Oxford: OUP 2004.

Burnyeat, Myles: Can the sceptic live his scepticism? In: ders.: *Explorations in Ancient and Modern Philosophy.* Cambridge: CUP 2012, S. 205–235.

Cassirer, Ernst [PdA]: *Die Philosophie der Aufklärung* (1932). Hamburg: Meiner 2007.

Chisholm, Roderick M.: The indispensability of internal justification. In: S. Bernecker, F. Dretske (Hg.): *Knowledge. Readings in contemporary epistemology.* OUP: New York 2000.

Craig, Edward: *Was wir wissen können.* Pragmatische Untersuchungen zum Wissensbegriff. Wittgenstein-Vorlesungen der Universität Bayreuth. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1993.

Crick, Francis: *Was die Seele wirklich ist. Die naturwissenschaftliche Erforschung des Bewusstseins.* Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1997.

D'Alembert, Jean le Rond: Essai sur les éléments de philosophie (1758). Edité avec une introduction par Richard N. Schwab. In: ders.: *Œuvres philosophiques historiques et littéraires.* Tome II. Hildesheim: Georg Olms Verlag 2003.

Davidson, Donald [VT]: Vernünftige Tiere. In: *Subjektiv, intersubjektiv, objektiv.* Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2004, S. 167–185.

Davidson, Donald: Actions, Reasons and Causes (1963). In: ders.: *Essays on Actions and Events.* Oxford: OUP 1980.

Descartes, René [Di]: *Discours de la méthode pour bien conduire sa raison, et chercher la verité dans les sciences* (1637). Von der Methode des richtigen Vernunftgebrauchs und der wissenschaftlichen Forschung. Übers. u. hrsg. v. L. Gäbe. Hamburg: Meiner 1997.

Descartes, René [Me]: *Meditationen über die Grundlagen der Philosophie* (1641) Hamburg: Meiner 1993.

Descola, Philippe: *Jenseits von Natur und Kultur.* Berlin: stw 2013.

Descola, Philippe: *Par-delà nature et culture.* Paris: Gallimard 2005.

Diderot, Denis: *Philosophische Schriften.* Hrsg. und aus dem Frz. übers. von Theodor Lücke. 1. Bd. Berlin: Aufbau-Verlag 1961.

Diekmann, Andreas / Voss, Thomas [TrH]: Die Theorie rationalen Handelns. Stand und Perspektiven. In: dies. (Hg.): *Rational-Choice-Theorie in den Sozialwissenschaften.* München: Oldenbourg 2004, S. 13–29.

Dorschel, Andreas: *Nachdenken über Vorurteile.* Hamburg: Meiner 2001.

Dretske, Fred: Minimale Rationalität. In: D. Perler, M. Wild (Hg.): *Der Geist der Tiere. Philosophische Texte zu einer aktuellen Diskussion.* Frankfurt a. M.: stw 2005.

Eder, Jens: Medien-Menschen. In: Ganten [WidM], S. 54–56.

Elger, Christian / Friederici, Angela u. a.: Das Manifest. Elf führende Neurowissenschaftler über Gegenwart und Zukunft der Hirnforschung. In: *Gehirn & Geist.* Issue 6. 2004, S. 30–37.

Engelen, Eva-Maria [LzB]: *Vom Leben zur Bedeutung. Philosophische Studien zum Verhältnis von Gefühl, Bewusstsein und Sprache.* Berlin: De Gruyter 2014.

Fernández-Armesto, Felipe [SYTYH]: *So You Think You're Human? A Brief History of Humankind.* Oxford: OUP 2004.

Fischer, Carolin: Mit der Individualität verliert sich die Menschlichkeit. Primo Levis Auschwitzerfahrung. In: Ganten u. a. [WidM], S. 74–76.

Fischer, Joachim: Exzentrische Positionalität. Plessners Grundkategorie der Philosophischen Anthropologie. In: *Deutsche Zeitschrift für Philosophie.* 48 (2000) 2, S. 265–288.

Fischer, Julia: Ein eigenartiges Tier. In: Ganten u. a. [WidM], S. 77–78.
Fischer, Julia: Die Evolution der Sprache. Vortrag an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften vom 31. 5. 2017. (http://www.ardmediathek.de/radio/Hörsaal/Die-Evolution-der-Sprache-von-Julia-Fis/Deutschlandfunk-Nova/Audio-Podcast?bcastId=42836058&documentId=44829610) Aufgerufen am 5. 10. 17.
Foley, Richard [Wwwr]: What's wrong with reliabilism? In: S. Bernecker, F. Dretske (Hg.): *Knowledge. Readings in contemporary epistemology.* OUP: New York 2000.
Fontane, Theodor: *Effie Briest* (1896).
Foucault, Michel [QLC]: *Qu'est-ce que la critique?* France: Vrin 2015.
Foucault, Michel [WiA]: Was ist Aufklärung? In: E. Erdmann u. a. (Hg.): *Ethos der Moderne. Foucaults Kritik der Aufklärung.* Frankfurt a. M.: Campus 1990.
Foucault, Michel [WiK]: *Was ist Kritik?* (Qu'est-ce que la critique? (1978)). Berlin: Merve 1992.
Foucault, Michel: *Die Ordnung der Dinge.* Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1974.
Frans de Waal: *Der Affe in uns. Warum wir sind wie wir sind.* 3. Aufl. München: dtv 2009.
Frederick, Shane: Cognitive Reflection and Decision Making. In: *The Journal of Economic Perspectives.* Vol. 19, No. 4 (Autumn, 2005), S. 25–42.
Frege, Gottlob: *Der Gedanke. Eine logische Untersuchung* (1919).
Ganten, Detlef / Gerhardt, Volker / Heiliger, Jan-Christoph / Nida-Rümelin, Julian (Hg.) [WidM]: *Was ist der Mensch?* Berlin: De Gruyter 2008.
Gettier, Edmund: Is justified true belief knowledge? In: *Analysis,* 23. 1963, S. 121–123.
Gigerenzer, Gerd [B]: *Bauchentscheidungen. Die Intelligenz des Unbewussten und die Macht der Intuition.* München: Goldman 2008.
Glock, Hans-Johann: Begriffliche Probleme und das Problem des Begrifflichen. In: D. Perler, M. Wild (Hg.): *Der Geist der Tiere.* Frankfurt a. M.: stw 2005.
Goldman, Alvin [CTK]: A Causal Theory of Knowing. In: *Journal of Philosophy.* Vol. 64, No. 12, (Jun. 22, 1967), S. 357–372.
Goldman, Alvin [DPK]: Discrimination and Perceptual Knowledge. In: *The Journal of Philosophy.* Vol. 73, No. 20, (Nov. 18, 1976), S. 771–791.
Goldman, Alvin [WIJB]: What Is Justified Belief ? (1979) In: ders.: *Reliabilism and Contemporary Epistemology. Essays.* New York: OUP 2012, S. 29–49.
Goldman, Alvin: *A Theory of Human Action.* Princeton: Princeton University Press 1976.
Gosepath, Stefan [PR]: Praktische Rationalität. Eine Problemübersicht. In: ders. (Hg.): *Motive, Gründe, Zwecke. Theorien praktischer Rationalität.* Frankfurt a. M.: Fischer 1999, S. 7–53.
Gosepath, Stefan [UdN]: Zum Ursprung der Normativität. In: R. Forst u. a. (Hg.): *Sozialphilosophie und Kritik.* Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2009.
Gosepath, Stefan: *Aufgeklärtes Eigeninteresse. Eine Theorie theoretischer und praktischer Rationalität.* Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1992.
Gosepath, Stefan: Grundzüge einer Theorie gleicher sozialer Gerechtigkeit. In: F. J. Wetz, V. Steenblock, J. Siebert (Hg.): *Kolleg Praktische Philosophie.* Band 4. Recht auf Rechte. Stuttgart: Reclam 2008.
Grundmann, Thomas [IER]: Internalismus und Externalismus der Rechtfertigung. In: N. Kompa, S. Schmoranzer (Hg.): *Grundkurs Erkenntnistheorie.* Münster: mentis 2014, S. 63–79.

Grütters, Monika: Menschsein bis zur Kenntlichkeit entstellt. In: Ganten u. a. [WidM], S. 106–110.

Gumbrecht, Hans Ulrich: Was latent geblieben war. In: Ganten u. a. [WidM], S. 111–112.

Habermas, Jürgen [KzH]: Von Kant zu Hegel. Zu Robert Brandoms Sprachpragmatik. In: ders.: *Wahrheit und Rechtfertigung. Philosophische Aufsätze.* Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1999.

Habermas, Jürgen [NDII]: *Nachmetaphysisches Denken II. Aufsätze und Repliken.* Berlin: Suhrkamp 2012.

Habermas, Jürgen [PA]: Philosophische Anthropologie (ein Lexikonartikel). In: ders.: *Kultur und Kritik. Verstreute Aufsätze.* Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1973, S. 89–110.

Habermas, Jürgen [PVMP]: Publizität als Vermittlung von Moral und Politik (Kant). In: ders.: *Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft* (1962). Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1990.

Habermas, Jürgen [TdkH]: *Theorie des kommunikativen Handelns.* Band 1. Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung. Frankfurt a. M.: stw 1995, S. 387.

Habermas, Jürgen [VMA]: Die Verschlingung von Mythos und Aufklärung. Horkheimer und Adorno. In: ders.: *Der philosophische Diskurs der Moderne. Zwölf Vorlesungen.* Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1988.

Habermas, Jürgen: Bohrungen an der Quelle des objektiven Geistes. Hegel-Preis für Michael Tomasello. In: *Im Sog der Technokratie. Kleine Politische Schriften XII.* Berlin: Suhrkamp 2013.

Habermas, Jürgen: *Die Zukunft der menschlichen Natur. Auf dem Weg zu einer liberalen Eugenik?* Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2001.

Haldane, Elizabeth S. / Ross, G. R. T.: *The Philosophical Works of Descartes.* Vol. II. New York: Dover 1955.

Hamann, Johann Georg: Brief an Christian Jacob Kraus vom 18. Dezember 1784. In: A. Henkel (Hg.): *Johann Georg Hamann: Briefwechsel.* Bd. 5 (1783–85). Frankfurt a. M.: Insel 1965, S. 289–292.

Hampe, Michael [LdP]: *Die Lehren der Philosophie. Eine Kritik.* Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2014.

Hardin, Russell: Rational Choice Theories. In: T. Ball (Hg.): *Idioms of Inquiry. Critique and Renewal in Political Science.* New York: State University of New York Press 1987, S. 67–91.

Hardin, Russell: Rational Choice Theory. In: E. Craig (Hg.): *Routledge Encyclopedia of Philosophy.* Vol. 8. London: Routledge 1998, S. 64–75.

Hardtwig, Wolfgang: *Die Aufklärung und ihre Weltwirkung.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2010.

Hartung, Gerald: Einleitung. In: Cassirer, Ernst: *Die Philosophie der Aufklärung* (1932). Hamburg: Meiner 2007.

Haushofer, Marlen: *Die Wand.* Berlin: List 2004.

Horkheimer, Max / Adorno, Theodor W. [DdA]: *Die Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente.* Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch Verlag 2007.

Horkheimer, Max: *Zur Kritik der instrumentellen Vernunft.* (Eclipse of Reason 1947) Frankfurt a. M.: Fischer 1967.

Hügli, Anton / Lübcke, Poul (Hg.): *Philosophielexikon. Personen und Begriffe der abendländischen Philosophie von der Antike bis zur Gegenwart.* Hamburg: Rowohlt 2005 (6. Auflage).

Hume, David: *A Treatise of Human Nature* (1738). Herausgegeben von P. H. Nidditch. Oxford: Clarendon Press 1978.

Iser, Mattias / Strecker, David: *Jürgen Habermas zur Einführung.* Hamburg: Junius 2010.

Israel, Jonathan [RoM]: *A Revolution of the Mind. Radical Enlightenment and the Intellectual Origins of Modern Democracy.* Princeton: PUP 2011.

Israel, Jonathan / Mulsow, Martin [WiR]: Was ist Radikalaufklärung? – Eine aktuelle Debatte. In: dies. (Hg.): *Radikalaufklärung.* Berlin: Suhrkamp 2014.

Jaeggi, Rahel: Seine eigenen Gründe haben (können). Überlegungen zum Verhältnis von Aneignung, Fremdheit und Emanzipation. In: J. Nida-Rümelin, E. Özmen (Hg.): *Welt der Gründe.* Hamburg: Meiner 2012, S. 968–985.

Janich, Peter: *Logisch-pragmatische Propädeutik. Ein Grundkurs im Reflektieren.* Göttingen: Velbrück 2001.

Jung, Eva-Maria: *Gewusst wie? Eine Analyse praktischen Wissens.* Berlin: De Gruyter 2012.

Kahneman, Daniel [SDLD]: *Schnelles Denken, langsames Denken.* Aus dem amerikanischen Englisch von Thorsten Schmidt. München: Pantheon 2015.

Kant, Immanuel [GMS]: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten (1785). In: *Immanuel Kant. Werkausgabe Band VII.* Herausgegeben von Wilhelm Weischedel. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1974.

Kant, Immanuel [KrV]: Kritik der reinen Vernunft (1781). In: *Immanuel Kant. Werkausgabe Band III und IV.* Herausgegeben von Wilhelm Weischedel. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1978.

Kant, Immanuel [WiA]: Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? In: *Berlinische Monatsschrift 4* (1784). S. 481–494.

Kant, Immanuel: Anthropologie in pragmatischer Hinsicht (1789). In: *Immanuel Kant. Werkausgabe Band XII.* Herausgegeben von Wilhelm Weischedel. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1977.

Kant, Immanuel: Über den Gemeinspruch: Das mag in der Theorie richtig sein, taugt aber nicht für die Praxis (1793). In: *Akademie-Ausgabe. Kants gesammelte Schriften.* Hrsg. v. d. Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften. Berlin, Leipzig 1923. Bd. VIII, S. 273–313.

Kardinal Lehmann, Karl: »Ecce homo!« Seht, was ist der Mensch! In: Ganten u. a. [WidM], S. 162–165.

Keil, Geert: Was ist der Mensch? Anmerkungen zu einer unwissenschaftlichen Frage. In: Ganten u. a. [WidM], S. 139–146.

Korsgaard, Christine [MBmH]: Moral und das Besondere am menschlichen Handeln. In: de Waal, Frans (Hg.): *Primaten und Philosophen. Wie die Evolution die Moral hervorbrachte.* München: Beck 2011, S. 116–137.

Larmore, Charles: *Vernunft und Subjektivität.* Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2012.

Latour, Bruno: *Die Hoffnung der Pandora. Untersuchungen zur Wirklichkeit der Wissenschaft.* Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2000.

Levi, Primo [IdeM]: *Ist das ein Mensch?* München: dtv 2013.

Loeb, Louis E.: Sextus, Descartes, Hume, and Peirce: On Securing Settled Doxastic States. (1998) In: ders.: *Reflection and the Stability of Belief. Essays on Descartes, Hume and Reid.* New York: OUP 2010.

Mackie, John Leslie: *The Cement of the Universe. A Study in Causation.* Oxford: OUP 1974.

Mathieu, Marc-Antoine: *Gott Höchstselbst.* Berlin: Reprodukt 2010.

McGinn, Colin: *Wie kommt der Geist in die Materie? Das Rätsel des Bewusstseins.* München: Piper 2005.

Mendelssohn, Moses: Über die Frage: was heißt aufklären? In: *Berlinische Monatsschrift 4* (1784). S. 193–200.

Mixa, Walter: Zur Frage nach dem Wesen des Menschen aus theologischer Sicht. In: Ganten u. a. [WidM], S. 182–184.

Mulsow, Martin: Radikalaufklärung, moderate Aufklärung und die Dynamik der Moderne. Eine ideengeschichtliche Ökologie. In: J. Israel, M. Mulsow (Hg.): *Radikalaufklärung*. Berlin: Suhrkamp 2014.

Nagel, Thomas [BvN]: *Der Blick von Nirgendwo.* Frankfurt a. M.: stw 2012.

Nagel, Thomas: *Mind and Cosmos.* Oxford: OUP 2012.

Nagel, Thomas: *Was bedeutet das alles? Eine ganz kurze Einführung in die Philosophie.* Reclam: Stuttgart 2008.

Nagel, Thomas: What Is it like to Be a Bat? In: *The Philosophical Review.* Vol. 83, No. 4. Duke University Press 1974, S. 435–450.

Nida-Rümelin, Julian / Özmen, Elif (Hg.): *Welt der Gründe.* Hamburg: Meiner 2012.

Nida-Rümelin, Julian [HR]: *Humanistische Reflexionen.* Berlin: Suhrkamp 2016.

Nida-Rümelin, Julian: Plädoyer für eine normative (humanistische) Anthropologie. In: ders. [HR], S. 246–262.

Nida-Rümelin, Julian: *Strukturelle Rationalität. Ein philosophischer Essay über praktische Vernunft.* Stuttgart: Reclam 2001.

Oehler, Klaus [CSP]: *Charles Sanders Peirce.* München: Beck 1993.

Paetzolds, Heinz [PGDM]: Der Mensch. In: E. Martens, H. Schnädelbach (Hg.): *Philosophie. Ein Grundkurs.* Reinbek bei Hamburg: rowohlt 1989, S. 427–466.

Pappas, George: Internalist vs. Externalist Conceptions of Epistemic Justification. In: *Stanford Encyclopedia of Philosophy.* First published Jan 24, 2005; substantive revision Aug 8, 2014. (http://plato.stanford.edu/entries/justep-intext/) Aufgerufen am 16. 02. 16.

Patzig, Günther [TNS]: *Tatsachen, Normen, Sätze.* Stuttgart: Reclam 1980.

Patzig, Günther [R]: Relation. In: Krings, Hermann u. a. (Hg.) *Handbuch philosophischer Grundbegriffe.* Bd. II. München: Kösel 1973, S. 1220–1231.

Peirce, Charles Sanders [EKvU]: Einige Konsequenzen aus vier Unvermögen (1868). K. Apel (Hg.): *Schriften zum Pragmatismus und Pragmatizismus.* Frankfurt a. M.: stw 1991, S. 40–87.

Peirce, Charles Sanders [FeÜ]: Die Festlegung einer Überzeugung. In: K. Apel (Hg.): *Schriften zum Pragmatismus und Pragmatizismus.* Frankfurt a. M.: stw 1991, S. 149–181.

Peirce, Charles Sanders [KuG]: *Über die Klarheit unserer Gedanken. How to Make Our Ideas Clear.* Einleitung, Übersetzung, Kommentar von Klaus Oehler. 3. Auflage. Frankfurt a. M.: Klostermann 1985.

Peirce, Charles Sanders: The Fixation of Belief (1877). In: The Peirce Edition Project (Ed.): *The Essential Peirce. Selected Philosophical Writings. Volume 1 (1867–1893).* Indiana University Press 1992, S. 109–123.

Perler, Dominik / Wild, Markus [GdT]: Der Geist der Tiere – eine Einführung. In: Dies. (Hg.): *Der Geist der Tiere.* Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2005, S. 10–74.

Pfister, Jonas (Hg.): *Texte zur Sprachphilosophie.* Stuttgart: Reclam 2011.

Platon: *Werke in acht Bänden. Griechisch und Deutsch.* Sechster Band: Theaitetos / Der Sophist / Der Staatsmann. Herausgegeben von Gunther Eigler. Bearbeitet von Peter Staudacher. Griechischer Text von Auguste Diès, Deutsche Übersetzung von Friedrich Schleiermacher. 6. Auflage (2011). Darmstadt: WBG 1970.

Plessner, Helmuth [SdO]: *Die Stufen des Organischen und der Mensch. Einleitung in die philosophische Anthropologie.* Zweite um Vorwort, Nachtrag und Register erweiterte Auflage. Berlin: De Gruyter 1965.

Plotkin, Henry [DMNK]: *Darwin Machines and the Nature of Knowledge.* Cambridge: HUP 1994.

Prinz, Wolfgang: Schade, dass ein Buchstabe fehlt … In: Ganten u. a. [WidM], S. 206–208.

Promies, Wolfgang (Hg.) [GCL]: *Georg Christoph Lichtenberg: Schriften und Briefe.* Bd. 3. München: Hanser 1972.

Quine, W. V.: Epistemology Naturalized. In: *Ontological Relativity, and Other Essays.* New York: Columbia 1969.

Rager, Günter: Das Bild vom Menschen in den Neurowissenschaften. In: H. Schmidinger, C. Sedmak (Hg.): *Der Mensch – ein »animal rationale«? Vernunft – Kognition – Intelligenz.* Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2004.

Riem, Andreas: Aufklärung ist ein Bedürfnis des menschlichen Verstandes. In: ders.: *Über Aufklärung, ob sie dem Staate – der Religion – oder überhaupt gefährlich sey und seyn könne? Ein Wort zur Beherzigung für Regenten, Staatsmänner und Priester. Ein Fragment.* Berlin 1788.

Roski, Stefan / Schnieder, Benjamin: Gründe aller Arten? Der Anspruch auf Vereinheitlichung in Bolzanos Abfolgetheorie. In: M. Quante (Hg.): *Geschichte – Gesellschaft – Geltung.* XXIII. Deutscher Kongress für Philosophie, 28. September – 2. Oktober 2014 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Kolloquienbeiträge. Hamburg: Meiner 2016.

Sarasin, Philipp [MF]: *Michel Foucault zur Einführung.* Hamburg: Junius 2005.

Schnädelbach, Herbert [PGPh]: Philosophie. In: E. Martens, H. Schnädelbach (Hg.): *Philosophie. Ein Grundkurs.* Reinbek bei Hamburg: rowohlt 1989, S. 37–76.

Schnädelbach, Herbert [PGVe]: Vernunft. In: E. Martens, H. Schnädelbach (Hg.): *Philosophie. Ein Grundkurs.* Reinbek bei Hamburg: rowohlt 1989, S. 77–115.

Schnädelbach, Herbert [Rar]: Zur Rehabilitierung des *animal rationale.* In: ders.: *Zur Rehabilitierung des animal rationale. Vorträge und Abhandlungen 2.* Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1992.

Schnädelbach, Herbert [Ve]: *Vernunft.* Stuttgart: Reclam 2007.

Schnädelbach, Herbert: Einleitung. In: ders. (Hg.): *Rationalität. Philosophische Beiträge.* Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1984.

Schmid, Hans Bernhard: *Moralische Integrität. Kritik eines Konstrukts.* Frankfurt a. M.: stw 2011.

Schneewind, J. B.: *The invention of autonomy. A History of Modern Moral Philosophy.* Cambridge: CUP 1998.
Schütt, Hans-Peter: *Die Adoption des »Vaters der modernen Philosophie«: Studien zu einem Gemeinplatz der Ideengeschichte.* Frankfurt a. M.: Klostermann 1998.
Schwarte, Ludger: Menschen und Tiere. Zur Politik einer Unterscheidung. In: G. Hartung, M. Herrgen (Hg.): *Interdisziplinäre Anthropologie.* Jahrbuch 2/2014: Gewalt und Aggression. Wiesbaden: Springer 2015, S. 145–161.
Schweppenhäuser, Gerhard: *Theodor W. Adorno zur Einführung.* Hamburg: Junius 1996.
Sellars, Wilfrid: *Empiricism and the Philosophy of Mind.* Cambridge: HUP 1997.
Sen, Amartya K. [RT]: Rationale Trottel: Eine Kritik der behavioristischen Grundlagen der Wirtschaftstheorie. In: Gosepath, Stefan (Hg.): *Motive, Gründe, Zwecke. Theorien praktischer Rationalität.* Frankfurt a. M.: Fischer 1999, S. 76–104.
Sommer, Marianne: *Evolutionäre Anthropologie zur Einführung.* Hamburg: Junius 2015.
Specht, Rainer: *Descartes.* Hamburg: Rowohlt 1984.
Stamos, David: *The Species Problem. Biological Species, Ontology, and the Metaphysics of Biology.* Oxford: Lexington Books 2004.
Stanovich, West: Individual difference in reasoning: implications for the rationality debate? In: *Behavioural and Brain Sciences.* Vol. 23, S. 645–726.
Stollberg-Rilinger, Barbara (Hg.) [WiA]: *Was ist Aufklärung? Thesen, Definitionen, Dokumente.* Stuttgart: Reclam 2010.
Stollberg-Rilinger, Barbara [DA].: *Die Aufklärung. Europa im 18. Jahrhundert.* Stuttgart: Reclam 2000.
Sturma, Dieter [H]: Handeln. Freiheit im Raum der Gründe und im Raum der Ursachen. In: S. Muders u. a. (Hg.): *Willensfreiheit im Kontext.* Münster: mentis 2015, S. 19–41.
Sturma, Dieter [KEdA]: Kants Ethik der Autonomie. In: K. Ameriks, D. Sturma (Hg.): *Kants Ethik.* Paderborn: mentis 2004.
Sturma, Dieter: Die Selbstverhältnisse der Person. In: *Journal of Psychology.* Vol. 13, Issue 3. Vandenhoeck & Ruprecht 2005, S. 240–254.
Talalay, Rachel (Director): *Sherlock.* The Six Thatchers. Season 4, Episode 1. UK: BBC 2017.
Tanner, Jakob [HA]: *Historische Anthropologie zur Einführung.* Hamburg: Junius 2004.
Taylor, Charles [TLA]: *The Language Animal. The Full Shape of the Human Linguistic Capacity.* Cambridge, London: The Belknap Press of Harvard University Press 2016.
Tomasello, Michael [EmD]: *Die kulturelle Entwicklung des menschlichen Denkens. Zur Evolution der Kognition.* Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2006.
Tomasello, Michael [NHHT]: *A Natural History of Human Thinking.* Cambridge: HUP 2014.
Tomasello, Michael: *Warum wir kooperieren.* Berlin: Suhrkamp 2010.
Tomasello, Michael: *Die Ursprünge der menschlichen Kommunikation.* Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2011.
Tugendhat, Ernst [AsM]: *Anthropologie statt Metaphysik.* München: Beck 2010.
Tugendhat, Ernst [EuM]: *Egozentrizität und Mystik. Eine anthropologische Studie.* München: Beck 2004.
Volker, Gerhardt: Selbstbestimmung. Zur Bedingung einer Frage, die zugleich deren erste Antwort ist. In: Ganten u. a. [WidM], S. 1–10.
V. Wright, Georg Henrik [EuV]: *Erklären und Verstehen.* Hamburg: eva Taschenbuch 2008.

Weber, Max: *Wissenschaft als Beruf* (1917/1919).
Weischedel, Wilhelm (Hg.): *Werke in zwölf Bänden. Band VI. Immanuel Kant: Schriften zur Metaphysik und Logik.* Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1977.
Wieland, Christoph Martin: Ein paar Goldkörner aus – Maculatur oder Sechs Antworten auf sechs Fragen. In: *Der Teutsche Merkur vom Jahre 1789.* 66. Band. Zweites Vierteljahr (April 1789), S. 97–105.
Wingert, Lutz [GdO]: Genealogie der Objektivität. Zu Robert B. Brandoms »expressiver Vernunft«. In: *Deutsche Zeitschrift für Philosophie.* 48, 5. Berlin: 2000, S. 738–761.
Wingert, Lutz: *Regeln für die Wahrheitssuche? Über epistemische (erkenntnisbezogene) Normen.* Unvollständige und unveröffentlichte Fassung.
Wingert, Lutz [RdG]: Was geschieht eigentlich im Raum der Gründe? In: D. Sturma (Hg.): *Vernunft und Freiheit. Zur praktischen Philosophie von Julian Nida-Rümelin.* Berlin: De Gruyter 2012, S. 179–198.
Wolf, Ursula [PgL]: *Die Philosophie und die Frage nach dem guten Leben.* Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1999.
Zöllner, Johann Friedrich: Ist es rathsam, das Ehebündniß ferner durch die Religion zu sancieren? In: *Berlinische Monatschrift 2* (1783). S. 508–516.